

### Erweiterte Maskenpflicht

Die Sommerferien sind vorbei. Musste der Mund-Nasen-Schutz bisher nur in den Klassenräumen getragen werden, gilt ab 14. September in allen Schulen Maskenpflicht außerhalb der Klasse.



### Oberstufen wieder zurück in den Fernunterricht

Im zweiten Lockdown bleiben Volks-, Mittel-, Sonderschulen und AHS-Unterstufen offen. AHS-Oberstufen, Berufsschulen und berufsbildende höhere Schulen werden auf Fernunterricht umgestellt. Auch an Universitäten, FH und Pädagogischen Hochschulen wird die Präsenzlehre eingestellt.



### In den eigenen vier Wänden

Der Lockdown wird verschärft, nun müssen auch Volks- und Mittelschulen sowie AHS-Unterstufen den Unterricht auf Distance Learning umstellen. Bei Bedarf gibt es aber vor Ort Betreuung und Lernunterstützung.

### Daheim oder in der Schule

In den Schulen dauert der Lockdown bis 7. Dezember. Volksschulen, AHS-Unterstufen und Mittelschulen kehren zurück. Das gleiche für Abschlussklassen. Schüler von Berufsschulen, und Höhere Schulen bleiben daheim.

### Fernunterricht ist angesagt

Auftakt für das Distance Learning Teil drei: Alle Schulen sollen auf Fernunterricht umstellen. Die Rückkehr aller Schüler ist zunächst für 18. Jänner geplant, der Fernunterricht wird jedoch bis zu den Semesterferien verlängert.

### Schichtbetrieb und Ende der Maskenpflicht

Mit Beginn des Sommersemesters kommen die Schüler zurück. Volksschüler haben täglich Präsenzunterricht, alle anderen sind im Schichtbetrieb. Am 12. Juni fällt schließlich die Maskenpflicht an allen Schulen. An den Volksschulen gab es schon jetzt am Sitzplatz keine Maskenpflicht mehr.



14. September 2020

3. November 2020

17. November 2020 7. Dezember 2020

7. Jänner 2021

15. Februar/ 12. Juni 2021

# einläutet



Erstes Zeugnis in der Volksschule



Wie werden Noten wohl ausfallen?

Volksschuldirektorin Zeiringer.

Zu ihren Zeugnissen bekommen die Schüler der 1A eine DVD mit Fotos und Filmen. „Malt auf das Cover euer Lieblingserlebnis“, sagt die Klassenlehrerin. „Ich male den Beamter. Da konnten wir in der Corona-Zeit Filme schauen“, sagt Erstklässlerin Marlene Leitner.

### „Zeit der Zuversicht“

Trotz der Pandemie-Maßnahmen blickt Zeiringer auf ein erfolgreiches Schuljahr zurück: „Der Großteil der Schüler war gut erreichbar, gelegentlich gab es Schwierigkeiten bei der Kommunikation mit den Eltern und bei der Technik.“ Digitale Medien werden auch im kommenden Schuljahr eine wichtige

ge Rolle spielen, sagte Landeshauptmann-Stellvertreterin und Bildungsreferentin Christine Haberlander (VP) gestern. „Nach einer schweren Phase erleben wir jetzt eine Zeit der Zuversicht“, sagt Haberlander. „Trotz Herausforderungen haben wir in den Unterricht zurückgefunden.“ Neben Selbsttests bringt das neue Schuljahr auch eine Digitalisierungsoffensive. Mehr als drei Millionen Euro investiert das Land Oberösterreich in den Ankauf von Laptops und Tablets. „So können wir im Wintersemester gleich zukunftsfit starten“, sagt Bildungsdirektor Alfred Klampfer.

 **EIN TALK ZUM THEMA AUF [nachrichten.at](https://www.nachrichten.at)**

### DAS HEURIGE SCHULJAHR IN ZAHLEN

**6 Millionen Selbsttests** wurden an Oberösterreichs Schulen durchgeführt, davon eine Million bei Lehrpersonen. Mehr als 2000 Infektionen konnten so entdeckt werden.

**2,5 Millionen Schutzmasken** gab das Land Oberösterreich im heurigen Schuljahr an die Schulen aus. Davon waren knapp 350.000 FFP2-Masken.

**2090** Schüler blieben selbst nach der allgemeinen Rückkehr in die Klassenzimmer im Distance Learning. Der Grund dafür: Ihre Eltern und Erziehungsberechtigten waren mit den Selbsttests nicht einverstanden.



# Bildungsforscher: „Die Pandemie war für alle eine Lerngelegenheit“

Die Bilanz über das vergangene Schuljahr fällt differenziert aus

VON BARBARA EIDENBERGER

**LINZ.** Nicht der fehlende Lernfortschritt, sondern die Belastung sei die spürbarste Folge des Homeschoolings, sagt JKU-Bildungsforscher Christoph Helm.

### ■ Kann man schon eine Bilanz über das zurückliegende Schuljahr ziehen?

Im Bereich der Leistungsentwicklung der Schüler in Österreich ist das nicht möglich, da die Daten fehlen. Deshalb müssen wir auf internationale Studien blicken.

### ■ Und was zeigt das internationale Bild?

Einen großen Unterschied zwischen dem deutschsprachigen Raum und den anderen Studien. Letztere zeigen, was man eher befürchtet hat: dass vor allem Schüler im Volksschulalter Lerneinbußen hinnehmen mussten und die Schere – also das Auseinanderklaffen entlang des sozialen Hintergrundes – auseinanderging.

### ■ Und im deutschsprachigen Raum?

Da kommen die Studien zu dem Schluss, dass es zu keinen Lerneinbußen gekommen ist und auf Schulebene auch keine Schereneffekte bemerkbar sind. Was nicht heißt, dass Einzelne nicht abgehängt wurden. Zum Leistungsthema kommt ja auch die Frage der Belastung, die für alle im System sehr groß war. Das ist die tragische Seite der Schulschließungen, weniger der Lernfortschritt.

### ■ Die Schulen mussten sehr schnell auf digitales Lernen umstellen. Ist das gelungen?

Die Schulen haben im Lauf der Pandemie extrem aufgeholt, was den Einsatz von digitalen Tools angeht. Da braucht es sicher noch eine kritische Diskussion über Datenschutz und Datensicherheit.

### ■ Welche Vor- und Nachteile hat Fernunterricht?

Etwa ein Drittel der Schüler



Christoph Helm, Leiter der Abteilung Bildungsforschung an der JKU (vowe)

kam gut mit dem Fernunterricht zurecht. Sie nannten etwa die freie Zeiteinteilung, das eigene Lerntempo und den Fokus auf die eigenen Interessengebiete als Vorteile. Das ist gleichzeitig ein Nachteil für jene, die mit der Selbstständigkeit überfordert sind.

### ■ Wie groß schätzen Sie die Gruppe derjenigen ein, für die der Fernunterricht ein Problem war?

Das kommt darauf an, welchen Blickwinkel man wählt. Eine Elternbefragung ergab, dass 50 Prozent der Meinung sind, ihr Kind sei nicht gut mit der Situation zurechtgekommen. Die Lernzeit hat sich laut Erhebungen nicht so sehr verändert. Allerdings lag der Anteil der Schüler, die täglich weniger als zwei Stunden für das Lernen aufgewendet haben, im ersten Lockdown bei knapp 40 Prozent. Dieser Anteil hat beim dritten Lockdown stark abgenommen und lag dann nur noch bei zwölf Prozent.

### ■ Das heißt, Unterstützungsangebote braucht es eher fokussiert und weniger als Gießkanne?

Genau. So eine Maßnahme wurde mit der Sommerschule auch gesetzt. Sie ist für Kinder mit Aufholbedarf. Man wird sehen, ob Ausmaß und Qualität ausreichen. Was kritisiert wurde – und dem muss man sich aus wissenschaftlicher Sicht anschließen – ist, dass Studenten und nicht ausgebildetes Lehrpersonal tätig sind.

### ■ Was wird für das nächste Schuljahr wichtig?

Das Wichtigste ist, genau auf jene Schüler zu schauen, die Aufholbedarf haben. Zudem braucht es mehr kooperatives Lernen, auch um den sozialen Aspekt des Lernens wieder stärker in den Vordergrund zu rücken. Dafür gibt es etablierte Konzepte, wie das kooperativ-offene Lernen. Schüler, die das schon kennen, kamen deutlich besser mit dem Fernunterricht zurecht, insbesondere was die Lernmotivation betrifft.

### ■ War es ein verlorenes Jahr?

Jein. Man sollte auch das Positive sehen und Lerngelegenheiten erkennen und nutzen. Die Pandemie war für uns alle eine Lerngelegenheit. Trotz all ihrer negativen Folgen.